

Wissens forum

09/2015

für Architekten und
Beratende Ingenieure



WOLFGANG OTT GmbH

Spezialmakler für Architekten und Beratende Ingenieure

ARTUS
GRUPPE

Dialog von Alt und Neu

Hauptsitz der Welthandelsorganisation (WTO), Genf

Welthandelsorganisation (WTO), Genf

Die 1994 gegründete Welthandelsorganisation (WTO) in Genf schrieb 2008 einen offenen internationalen Wettbewerb für die Erweiterung ihres Hauptsitzes aus. Das von Georges Épitoux in den 1920er-Jahren im klassizistischen Stil erbaute Gebäude, das mehrfach erweitert wurde, liegt am Ufer des Genfer Sees mit Blickbezug auf den Mont Blanc und ist von einer beeindruckenden Parklandschaft umgeben.

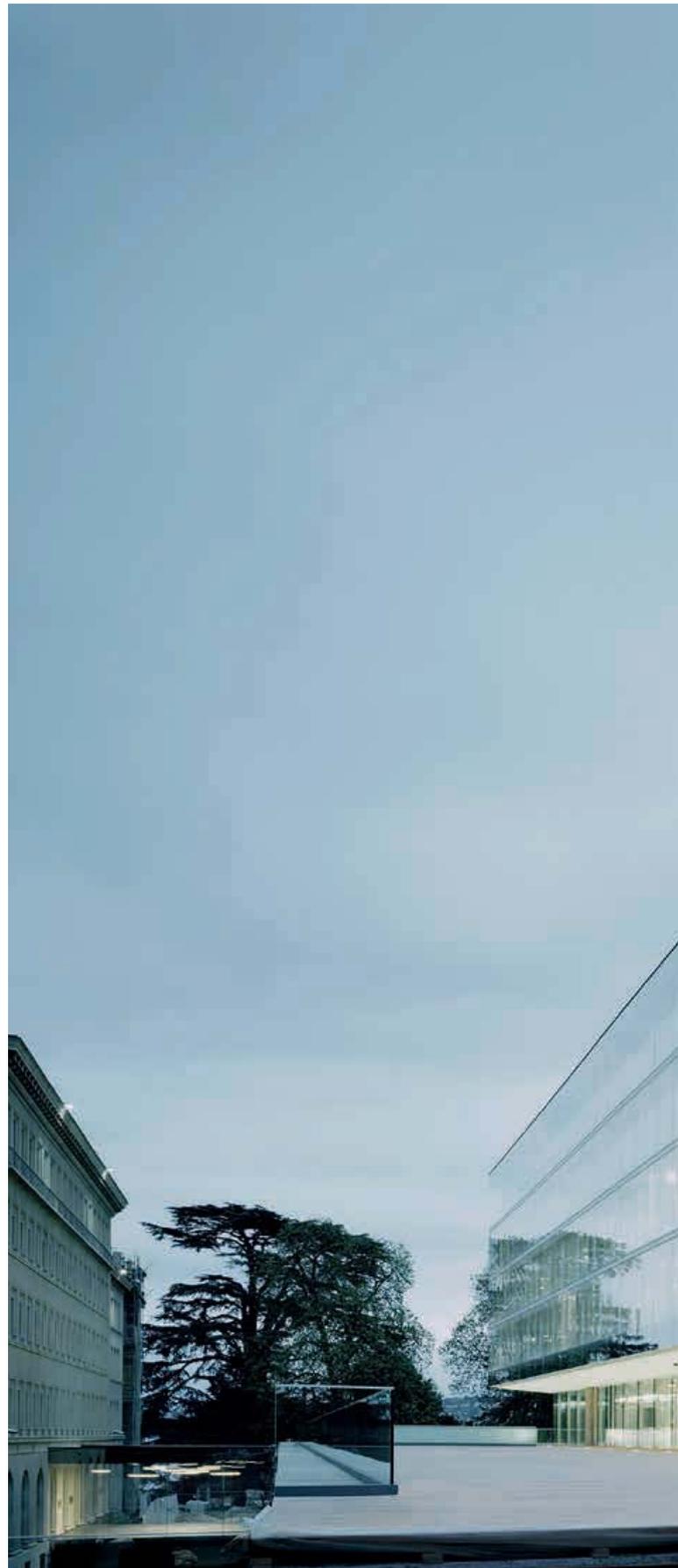
Unter den 115 Wettbewerbsbeiträgen aus 25 Ländern wurde der Entwurf von wittfoht architekten mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die Jury überzeugte sowohl der souveräne Umgang mit der Topografie des Geländes mit seinen Niveauunterschieden als auch die prägnante Verbindung, die das neue Gebäude zwischen Stadt und Park generiert. Darüber hinaus lobte sie die respektvolle Behandlung der historischen Bausubstanz. Der Neubau hält angemessenen Abstand zum bestehenden Centre William Rappard und schafft damit gleichzeitig einen qualitätsvollen Außenraum. Die vorhandenen Baufluchten werden in Teilen aufgenommen und die Höhenentwicklung des neuen Gebäudes an der Gesamtanlage orientiert. Es entsteht ein ausgewogenes, gut proportioniertes Gesamtbild, das durch den Dialog von Alt und Neu bereichert wird.

Architektonisches Konzept

Das Bauvolumen des Erweiterungsbaus, der die Gesamtanlage im Süden des Geländes ergänzt, beschränkt sich weitestgehend auf den ehemaligen Parkplatz. Dadurch konnte der alte Baubestand des Grundstücks erhalten bleiben und keine zusätzlichen Flächen mussten versiegelt werden. Der Weg des Besuchers führt von der Hauptpforte durch den Altbau über eine großzügige Fußgängerbrücke direkt zur zentralen Lobby im Erweiterungsbau. Von hier aus erreicht man alle Bereiche im Neubau. Dieser gliedert sich im Wesentlichen in zwei Bauteile – die erdgebundene Sockelzone und den darüber schwebenden, kristallinen Baukörper. Durch diese Aufteilung erscheint die eigentliche Baumasse geringer und fügt sich spielerisch leicht in die Parklandschaft ein. Offenheit und Transparenz bestimmen das Erscheinungsbild.

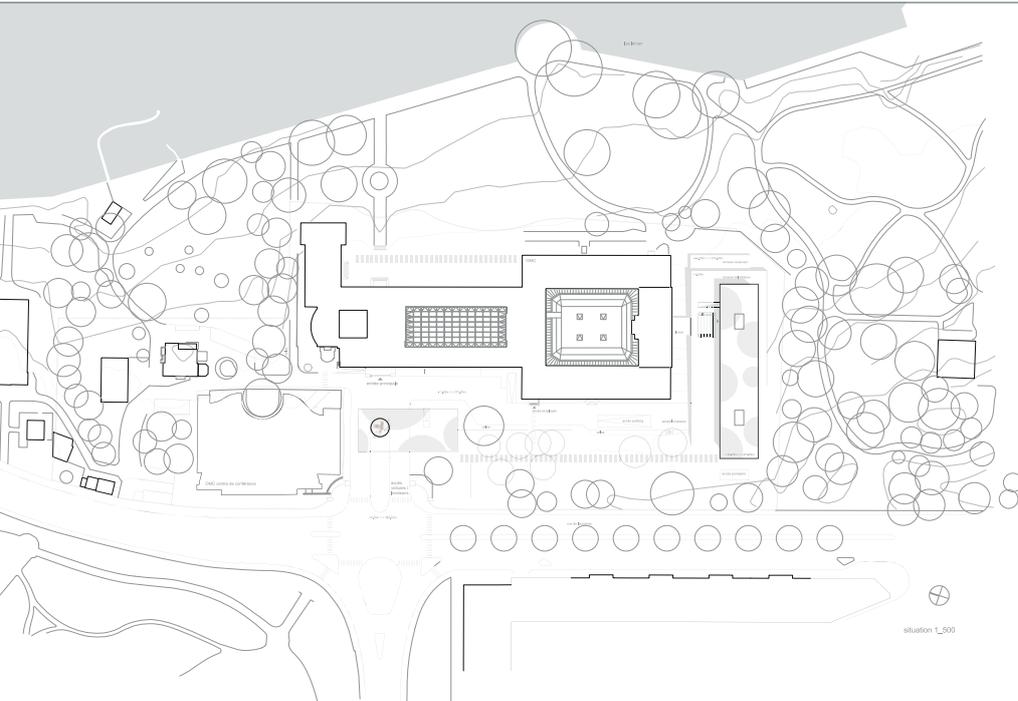
Im Sockel befinden sich alle gemeinschaftlichen Einrichtungen wie z.B. Lobby und Empfang, Restaurant mit Küche, hausinterne Druckerei, Anlieferung und die großzügige Ausstellungsfläche. In den unteren Geschossen sind Technik und Parken untergebracht. Das Dach des Sockelbaus ist als begehbare Holzdeck konzipiert und wird mit seiner hohen Aufenthaltsqualität als Aussichtsplattform genutzt. Ein Geschoss tiefer erweitert eine vorgelagerte Terrasse das Restaurant zum See hin.

Der schwebende, kristalline Baukörper beherbergt die Verwaltung und sämtliche Bürobereiche. Durch die konstruktive und klare plastische Ausbildung des Gebäudes wird ein Höchstmaß an Transparenz erzeugt. Je nach Lichtsituation scheint der Baukörper fast durchsichtig oder reflektiert den





umgebenden Baumbestand und integriert sich so in den Park. Der Neubau wirkt leicht, freundlich und zeitlos modern. Durch die geschickte Anordnung der unterschiedlichen Funktionen entstehen im Gebäudeinneren Freiflächen, die als Orte der Kommunikation und des Austauschs genutzt werden. Während des Planungsprozesses und im Dialog mit dem Bauherrn entwickelten sich aus den ursprünglich im Wettbewerbsprogramm geforderten Einzel- und Doppelbüros offene, flexible Teambereiche. Unterschiedlichste Bürokonzeptionen lassen sich Dank der vorhandenen Flexibilität umsetzen. Die an der Fassade liegenden Arbeitsplätze besitzen durch direktes Tageslicht und vielfältige Blickbezüge in den Park und auf den See große Attraktivität. Gleiches gilt für die Besprechungsräume. Durch ihre bevorzugte Lage innerhalb der Gebäudeorganisation bieten sie eine großartige Aussicht auf das beeindruckende Landschaftspanorama. Alle infrastru-



turellen Einrichtungen und Erschließungskerne sind in den Mittelzonen der Geschosse positioniert. Zusätzlich geschaffene „Kurzschlüsse“ in Form von Wendeltreppen fördern die interne Kommunikation zwischen den Etagen.

Ökonomische und Ökologische Aspekte

Der Erweiterungsbau der WTO ist nach dem Minergie-P-Standard zertifiziert, der mit dem deutschen Passivhausstandard vergleichbar ist. Vor dem Hintergrund der fast vollständig verglasten Fassade mag dies überraschen. Möglich ist die Erfüllung des Standards durch die Nutzung des Seewassers (GLN) als Energieträger sowie einer effizienten Technikzentrale mit Wärmerückgewinnung.

Die Glasfassade der Bürogeschosse ist aus Schallschutzgründen und aufgrund der starken Winde am Seeufer als Doppelfassade ausgebildet. Dieses Konstruktionsprinzip ermöglicht eine natürliche Lüftung ohne Zegerscheinungen sowie eine garantierte Verschattung durch den in der Doppelfassade integrierten Sonnenschutz. Für das Restaurant ergibt sich im Sommer eine natürliche Verschattung durch den Baumbestand auf der Ost- bzw. Süd- und Westseite. Die Umsetzung der Temperierung der Raumluft in den Bürogeschossen erfolgt über den Strahlungsaustausch durch Bauteilkühl- bzw. -heizflächen in den Betondecken. Die Gebäudespeichermassen (unverkleidete Betonwände/-decken) tragen zur Grundheizung, Dämpfung von Temperatur-



PROJEKTDATEN

Standort:

Rue de Lausanne 154,
1211 Genève 21

Bauherrschaft:

World Trade Organization
(WTO)

Architekt:

wittfoht architekten bda

Projektleitung:

Thomas Kindsvater

Fotograf:

Brigida Gonzalez



spitzen und zur Komfortverbesserung in den Räumen bei. Im Sommer wird das Kühlpotenzial der massiven Bauteile, im Winter ihr Wärmepotenzial genutzt.

Die Lüftung innenliegender Raumgruppen wird durch mechanische Quelllüftung über den Hohlraum- bzw. Doppelboden unterstützt. Die Abluft wird in die Erschließungsbereiche gedrückt, in den Kernen abgesaugt und der Wärmerückgewinnung zugeführt.

Für die vertikale Trassierung der Elektro- und Datenleitungen liegen die Elektroverteiler- und EDV-Räume in allen Geschossen übereinander. Die horizontale Verteilung der Elektro- und EDV-Anbindung erfolgt im Doppelboden, getrennt nach Stark- und Schwachstrom.

Die Beleuchtung der einzelnen Bereiche richtet sich nach den Raumanforderungen. Um den Energieeinsatz durch Kunstlicht zu optimieren, sind die Leuchten im Bereich der Arbeitsplätze als Stehleuchten mit elektronischen Vorschaltgeräten und präsenz- bzw. bewegungsabhängiger Steuerung konzipiert. Die Ausstattung der Bürogoschosse komplett mit LED-Technologie garantiert einen effizienten Energieverbrauch.

„Optimiert und durchgestaltet“

In der Fachzeitschrift *werk, bauen und wohnen* 5/2014 resümiert Anna Hohler in ihrem Artikel „Optimiert und durchgestaltet“ ihre Eindrücke wie folgt: „Die »bestmögliche Architektur«, vor fünf Jahren (...) in einer Wettbewerbsbesprechung vorausgesagt, ist nun also tatsächlich gebaut. Wittfoht haben ihr eingereichtes Projekt sogar noch optimiert, haben das Raumprogramm hinterfragt, das fünfte Obergeschoss und ein UG weggelassen, den Ausbaustandard in den dienenden Bereichen gezielt minimal gehalten und so deutlich Kosten gespart. (...) Das gesamte Bauverfahren kann als exemplarisch gelten: von Sorgfalt gezeichnet, ökonomisch und ökologisch optimal – was wünscht man noch mehr?“

■ Wittfoht Architekten

KONTAKT

wittfoht architekten bda, Zur Uhlandshöhe 4, 70188 Stuttgart,
Tel +49 711 48095 61, Fax -62, info@wittfoht-architekten.com,
www.wittfoht-architekten.com